

hörsaal errichtet, um trotz der lärmintensiven Umbauarbeiten im Haus 23 ungestört Vorlesungen durchführen zu können. Pünktlich zum Beginn des Wintersemesters konnte der Hörsaal fertiggestellt werden und wurde von Studiendekan Prof. Frank Nürnberger am 18. Oktober gemeinsam mit den Erstsemestern in Betrieb genommen.

Unwort gesucht

Zum 20. Mal seit 1991 soll das Unwort des Jahres bestimmt werden. Gesucht werden sprachliche Missgriffe in der öffentlichen Kommunikation, die 2010 besonders negativ aufgefallen sind. Dabei kann es sich um einzelne Wörter oder Formulierungen handeln, die in Politik oder Verwaltung, Kulturinstitutionen oder Medien, Wirtschaft, Wissenschaft oder anderen Bereichen öffentlich verwendet wurden. Vorschläge unter Angabe der Quelle werden bis zum 7. Januar 2011 erbeten an unwort@em.uni-frankfurt.de.

Informationen:
www.unwortdesjahres.uni-frankfurt.de

Start mit über 100 Studierenden

Goethe-Universität bietet deutschlandweit ersten Bachelor „Islamische Studien“ an

Pünktlich zum Wintersemester startete in Frankfurt der bundesweit erste Studiengang für „Islamische Studien“ – und fand mit über 100 Teilnehmern große Nachfrage. Bei der Eröffnung am 21. Oktober sagte Vizepräsident Prof. Matthias Lutz-Bachmann: Die Goethe-Universität hat den Bedarf für einen solchen Studiengang früher erkannt als andere. Unsere Pläne bestanden bereits vor den entsprechenden Empfehlungen des Wissenschaftsrates. Deshalb mussten wir diese nur geringfügig anpassen, als der Wissenschaftsrat seine Empfehlungen vorlegte. Unabhängig vom Bund sind wir durch unsere Stiftungsprofessoren und die von der Universität zur Verfügung gestellten Stellen in der Lage, den Studiengang schon jetzt zu starten und ihn regulär zu finanzieren.“ Besser sei es jedoch, wenn die Goethe-Universität in der nächsten bundesweiten Förderrunde für die Finanzierung von Zentren für Islamische Studien entsprechend berücksichtigt würde.

„Dafür sehen wir nun eine Chance“, so Lutz-Bachmann. Die Einrichtung von Zentren für Islamische Studien ist notwendige Voraussetzung für die staatliche und damit wissenschaftliche Ausbildung islamischer Religionslehrer. Die nächste Bewerbungsrunde endet am 31. Januar 2011. In der ersten Runde im November 2011 war den von der hessischen Landesregierung vorgeschlagenen Kandidaten Marburg und Gießen keine Förderung zuteilgeworden; die Goethe-Universität war damals noch zu keiner Antragstellung aufgefordert worden.

Frankfurt sei jedoch als die vielleicht internationalste Stadt Deutschlands der richtige Ort für den Aufbau eines solchen Angebots, sagte Lutz-Bachmann: „Islamische Studien kann man nicht fernab jener urbanen Realität studieren, die erst den Bedarf für solche Studienangebote hervorgebracht hat.“ Um eine Rückkopplung der Angebote zu gewährleisten, sei ein internationales Um-

feld wie in Frankfurt eine wichtige Voraussetzung. „Wer künftig sehen will, wie nicht nur die Theorie, sondern auch die Praxis eines solchen Studiengangs aussieht, kommt an Frankfurt nicht mehr vorbei“, erklärte Prof. Ömer Özsoy, Direktor des Instituts für Studien der Kultur und Religion des Islam. So gibt es an der Goethe-Universität bereits den Studiengang „Islamische Religionswissenschaft“ sowie den Teilstudiengang „Islamische Religion“. Damit sei dem wissenschaftlichen Umgang mit dem Islam die Tür geöffnet worden. „Ermutigt durch und aufbauend auf diese jahrelangen Erfahrungen ist uns gelungen, ein anspruchsvolles und bedarfsgerechtes Konzept zu entwickeln.“ Özsoy betont, er selbst habe die bundesweit geführte Debatte über die Einführung der Islamischen Studien aktiv begleitet und mitgeprägt. Daher sei er zuversichtlich, dass dem Frankfurter Modell auch in Zukunft eine entscheidende Rolle beigemessen werde. *ok/hü*